

## Anlage zur Beschlussvorlage

Bürgerbeteiligung ist derzeit ein großes Thema in der Politik und im öffentlichen Leben. Wo Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung ihres Lebensraums durch Einbringen ihrer Ideen und Bedürfnisse beteiligt sind, übernehmen sie Verantwortung und tragen Veränderungsprozesse mit. Partizipation umfasst die Lebensbereiche Politik, Ökonomie, Kultur und Soziales. Sie drückt sich in verschiedenen Stufen und Formen aus, von der Information als schwächste Ausprägung über die Mitwirkung und Mitentscheidung bis hin zur Selbstverwaltung als höchste Stufe der Beteiligung.

Gemeinwesenarbeiter/innen sind Fachkräfte für Partizipation, deren Aufgabe es ist, die Menschen eines Quartiers zu erreichen und zu motivieren, Einfluss zu nehmen auf die Gestaltung ihres Wohnumfeldes und ihres Zusammenlebens. Gemeinwesenarbeiter müssen insbesondere denjenigen Zugang verschaffen, die sich nicht artikulieren können. Je größer die individuellen Problemlagen sind, desto weniger kann davon ausgegangen werden, dass sich Menschen im Sinne des Gemeinwohls engagieren. Daher kann Partizipation nur gelingen, wenn die Menschen gleichzeitig individuelle Hilfestellungen erfahren. Netzwerke, die dies sicherstellen, wurden über Jahre in den benachteiligten Quartieren geschaffen.

Wenn Menschen partizipieren bedeutet das, dass sie integriert sind, mit anderen Menschen Kontakt haben und ernst genommen werden. Zu den klassischen Beteiligungsformen gehört die aktivierende Befragung oder die Beteiligung in Form von Mieterräten. Vieles davon ist in den letzten Jahren mit Hilfe der Gemeinwesenarbeit umgesetzt worden.

Eine weitere Funktion der Gemeinwesenarbeit ist die eines sozialen Frühwarnsystems vor Ort. Ein Quartier ist das, was die Menschen, die in ihm wohnen, daraus machen. Quartiere sind daher nicht statisch sondern durch Weg- und Zuzüge ständigen Veränderungsprozessen unterworfen. Negative Tendenzen können am schnellsten durch eine örtliche Präsenz erfasst und in Rückkopplung mit anderen Kooperationspartnern aufgegriffen werden. Insofern stellt die Gemeinwesenarbeit ein Instrument dar, das in benachteiligten Quartieren auf Dauer unverzichtbar ist.

Gestaltung des Lebensraums

Fachkräfte für Partizipationsprozesse

Gemeinwesenarbeit als Frühwarnsystem

Seit 1995 wird Gemeinwesenarbeit durch die Stadt Köln finanziell gefördert. Es sind die Träger Buchheimer Selbsthilfe e.V. in Köln Buchheim, die Christliche Sozialhilfe e.V. in Dünnwald, die Holweider Selbsthilfe e.V. in Holweide und der Veedel e.V. in Ostheim, die in den Wohnquartieren tätig sind und dort nachhaltige Strukturen aufgebaut haben.

Nachfolgend wird anhand von Beispielen über die Aktivitäten der Gemeinwesenarbeit im abgelaufenen Förderzeitraum berichtet.

### **Veedel e. V. in Köln-Ostheim**

Mit den Sanierungsmaßnahmen in Köln-Ostheim, die noch bis voraussichtlich 2011 dauern und einhergehen mit Abriss und Modernisierung des alten Wohnungsbestandes, sind Umzüge alteingesessener und Zuzüge neuer Bewohner verbunden.

Dadurch verändert sich das soziale Gefüge des Stadtteils. Zur Integration neuer Mieter unterstützte der Träger der Gemeinwesenarbeit die Bewohner bei der Organisation und Durchführung eines Haus- und Hoffestes. Die zugezogenen Mieter konnten auf ungezwungene Weise die Aktivitäten und vorhandene Angebote im Quartier kennenlernen.

Das Fest wurde ferner genutzt, um zu eruieren, ob die Angebotspalette mit den Interessen und Bedürfnissen der Bewohner noch übereinstimmt und Interesse an einer Mitarbeit an den Siedlungsaktivitäten besteht. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass den Bewohnern die Angebote und Projekte im Quartier bekannt sind und sie diese bei Bedarf in Anspruch nehmen. Großer Beliebtheit erfreuten sich insbesondere die Kleiderkammer, die Lebensmittelausgabe, die Krabbelgruppe, die Sozialberatung, die Beratung und Unterstützung zu allen Themen rund ums Wohnen sowie die Betreuung durch Familienzentrum und Kindertagesstätten. Zusätzlich gewünscht wurde von Eltern eine Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche ab der 7. Klasse. Die durchgeführte Befragung sollte als Blitzlicht erste Tendenzen aufzeigen, die zu einem späteren Zeitpunkt in einer aktivierenden Befragung konkretisiert werden sollen.

Im zurückliegenden Jahr konnten die Planungen für die Begegnungsstätte *Haus für Ostheim* weiterentwickelt und

Integration der Neumieter

Ermittlung der Bedarfe der Bewohner/innen

Haus für Ostheim

<p>konkretisiert werden. Bau und Standort dieser Einrichtung sind bereits beschlossen. Geplant ist eine gemeinsame Nutzung durch den Veedel e.V., den Jugendhilfeschwerpunktträger LOGO gGmbH sowie den SKM. Bis zur Umsetzung der Planungen im Jahr 2012 wird unter Beteiligung der Bewohnerschaft und der lokalen Akteure ein Konzept zur Nutzung der Begegnungsstätte erarbeitet.</p>	
<p>Die Angebote des bereits etablierten Bewohnertreffs <i>Café im Veedel</i> wurden ausgeweitet. Besonders gerne wurde das Angebot eines <i>Nachtcafés</i> genutzt, das einmal im Monat von 19:00 Uhr bis 23:00 Uhr stattfand. Es konnten dabei neue Bewohner/innen gewonnen werden, die bei der Organisation und Durchführung einzelner Projekte wie z.B. Basaren, Trödelmärkten, Buffets mitarbeiteten.</p>	<p><i>Nachtcafé</i> im Bewohnertreff</p>
<p>Das Projekt <i>Kleiderbörse</i> ist sehr erfolgreich und wird bei den Bewohner/innen im Quartier gut angenommen. Fünf Bewohnerinnen arbeiten dort ehrenamtlich mit. Gebrauchte Kleidung wird aufgearbeitet und verkauft. Im Berichtszeitraum wurde dadurch ein Gewinn von 1.900 Euro erzielt. Das Geld floss in die Unterstützung weiterer Angebote im Viertel, wie beispielsweise die Lebensmittelausgabe und die Bibliothek.</p>	<p>Projekt <i>Kleiderbörse</i></p>
<p>In Kooperation mit der VHS wurde erstmalig ein Alphabetisierungskurs angeboten, der zweimal wöchentlich stattfand. Für die hohe Anzahl russisch sprechender Bewohner/innen wurde in Kooperation mit der Synagogengemeinde Köln eine Sozialberatung in russischer Sprache angeboten.</p>	<p>Alphabetisierungskurs</p>
<p><b>Holweider Selbsthilfe e.V. (HoSe) in Köln – Holweide</b></p> <p>Schwerpunkt der Aktivitäten war weiterhin die Neugestaltung des unattraktiven Platzes im Herzen der Siedlung. Der Planungsentwurf des beauftragten Landschaftsarchitekten sieht eine dreigeteilte Gliederung des Platzes vor. Jeder der drei Räume soll unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten von aktiver Freizeitgestaltung (Schachspiel, Boulebahn) bis zum Ausruhen und Verweilen (Sitzobjekte) beinhalten. In den Entwurf flossen die Anregungen und Wünsche der Bewohner/innen ein, die zuvor ermittelt worden waren. Derzeit werden von der Verwaltung die Möglichkeiten der Umsetzung geprüft.</p>	<p>Ressourcen der Bewohner nutzen</p>

<p>Das Bewohnercafe <i>Holweider Treff</i> wurde mit Hilfe von Bewohner/innen und ehrenamtlichen Helfern durch eine grundlegende Renovierung und konzeptionelle Veränderung für ein breites Publikum attraktiver gestaltet. Die Räumlichkeiten des Bewohnertreffpunktes sind nun ansprechend hell, die Öffnungszeiten wurden verlängert und die Angebote erheblich ausgebaut. So findet nun einmal im Monat ein Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen statt. Das um Suppengerichte erweiterte Mittagessen wird deutlich stärker nachgefragt. Zudem wurde ein Bringservice für Ältere, Kranke und Gehbehinderte eingerichtet.</p> <p>Die Interessen von Anwohnern unterschiedlicher Altersgruppen konnten im Frühjahr 2008 aufgrund der guten Vernetzung vor Ort aufgegriffen werden. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus HoSe, Amt für Kinderinteressen, GAG und <i>Kinder - Jugendtreff Picco</i> setzte sich gemeinschaftlich für die Neugestaltung des Bolzplatzes am Kühzällerweg ein.</p> <p>Bereits 2007 hatte eine Befragung von Kindern aus dem Quartier ergeben, dass der Bolzplatz aufgrund seines schlechten Zustandes praktisch unbespielbar war. Auch fehlte ein eigener Treffpunkt für ältere Kinder und Jugendliche, die sich zum Ärgernis der Anwohner im Bereich der Garagen aufhielten und dort u. a. Fußball spielten.</p> <p>Im Ergebnis wurde das Amt für Kinderinteressen schließlich mit der Sanierung des Platzes beauftragt. Darüber hinaus soll ein <i>Lungerpunkt</i> für Jugendliche geschaffen werden, an dessen Gestaltung die Jugendlichen des Quartiers selbst mitwirken können.</p>	<p>Renovierung des Bewohnercafés</p> <p>Gelungene Kooperation</p>
<p><b>Buchheimer Selbsthilfe e.V. (BuchSe) in Köln-Buchheim</b></p> <p>Der demokratisch gewählte Mieterrat hat sich im vergangenen Jahr besonders für die Belange der Bewohner der Hermann-Kunz-Siedlung engagiert. Ein wichtiges Anliegen war die Verbesserung der Beleuchtung zum Abbau von Angsträumen. Zu diesem Thema fanden mehrere Gespräche zwischen Mieterrat und GAG statt.</p> <p>Die zusätzliche Patenschaft für eine Spielplatzecke des Bolzplatzes, die einer besonderen Aufsicht bedarf, wurde durch ein Mieterratsmitglied übernommen.</p> <p>Die Buchse griff Wünsche überwiegend türkischer Frauen auf, Angebote für sie zu schaffen. Zu einem ersten</p>	<p>Übernahme von Verantwortung</p> <p>Angebote für Migrantinnen</p>

<p>Treffen kamen 24 Frauen. Gewünscht und teilweise umgesetzt wurden ein Frauentag, ein Sportangebot in Kooperation mit dem Familienladen und dem Mülheimer Turnverein, PC-Kurse, Nähkurse sowie fachliche Beratung bei partnerschaftlichen und erzieherischen Problemen. Diese Angebote wurden mit Unterstützung einer türkischen Kraft aus dem Beschäftigungsförderungsprogramm <i>Wir im Quartier</i> organisiert und sehr gut angenommen.</p>	
<p>Von der Buchheimer Selbsthilfe wurde das Projekt <i>Funktionierende Nachbarschaften</i> weiter verfolgt. Dadurch sollte die organisierte Nachbarschaftshilfe zwischen jungen und alten, türkischen und deutschen Bewohnerinnen und Bewohnern verbessert werden. Dazu gehörten die Hilfe beim Putzen des Hausflurs, die Unterstützung in Krankheitsfällen etc. Ein türkischer Kioskbesitzer stellte als Vermittler für Bewohner/innen bei Bedarf den Kontakt zur Buchheimer Selbsthilfe her.</p>	<p>Aufmerksame Nachbarschaften</p>
<p><b>Christliche Sozialhilfe e.V. (CSH) in Köln-Dünnwald in der Siedlung Am Donewald</b></p>	
<p>Die Siedlung Am Donewald gehört nicht zu einem der gesamtstädtisch definierten Sozialräume. Die sozialen Indikatoren deuten auf hohe soziale Belastungen und Problemlagen hin. Die Bewohnerstruktur ist gekennzeichnet durch einen sehr hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen, an Migrantinnen und Migranten sowie an Arbeitslosen.</p>	<p>Hohe soziale Belastung</p>
<p>Die Gemeinwesenarbeit ist angesichts der Belastung des Quartiers unverzichtbar. Aufgrund des geringen Förderbetrages in Höhe von rd.10.000 Euro konzentriert sich die CSH jedoch auf die Initiierung einzelner Projekte und die Mitarbeit in Netzwerken. Wesentliches Netzwerk ist die von der Verwaltung moderierte Stadtteilkonferenz. Diese bündelt und unterstützt die Abstimmung der örtlichen Akteure mit dem Ziel, die soziale und öffentliche Infrastruktur zu verbessern. Im vergangenen Jahr konnten der Bürgerverein Dünnwald und das <i>Café Mittendrin</i> des Erzbistums Köln als ständige Mitglieder der Stadtteilkonferenz hinzu gewonnen werden.</p>	<p>Intensivierung der Netzwerkarbeit</p>
<p>Die Arbeitsgruppe <i>Gesunde Kinder Am Donewald</i> hat in Kooperation mit dem Jugendhilfeträger ISS Köln Mülheim ein Projekt entworfen, das die Zugänge von Familien mit Kindern zu pädagogischen und medizinischen Fördermaßnahmen erleichtert und die Schulung von</p>	<p>Arbeitsgruppe <i>Gesunde Kinder am Donewald</i></p>

<p>Eltern unterstützen soll.</p> <p>Im Jahr 2008 wurde auf Grundlage der vorangegangenen Befragung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen aus der Siedlung die Planung einer ungenutzten Grünfläche abgeschlossen. Sie wird zur multifunktionalen Sportfläche, die verschiedenen Nutzergruppen aus der Siedlung zur Verfügung steht. Die bauliche Umsetzung ist bis Ende 2009 vorgesehen.</p> <p>Seit August 2008 findet im Rahmen der gemeinwesenorientierten Arbeit eine Sozialberatung in <i>Henry' H.O.P.E.</i> für die Bewohner der Siedlung statt. Zwischen dem Träger CSH und dem Seniorennetzwerk besteht hierbei eine enge Kooperation. Aufgrund der hohen Nachfrage ist die Einrichtung eines multifunktionalen Büros in der Einrichtung geplant.</p> <p>Aus der Stadtteilkonferenz bildete sich der Arbeitskreis <i>Internet</i>. Ziel ist es, die Bewohner, Akteure, sozialen Träger sowie die Siedlung <i>Am Donewald</i> mittels eines modernen Kommunikationsmediums im Internet zu präsentieren. Der konkrete Aufbau einer eigenen Internetseite und die Umsetzung sollen über eine intensive Beteiligung der jugendlichen Besucherinnen und Besucher von <i>Henry's H.O.P.E.</i> erreicht werden. Die entstehenden Kosten zum Aufbau der Internetseite sind jedoch noch nicht gedeckt.</p>	<p>Planung einer multifunktionalen Sportfläche</p> <p>Sozialberatung</p> <p>Internetseite für das Quartier</p>
---	--